

Ä

# Die Litteraturen des Ostens

## in Einzeldarstellungen.

Bearbeitet

von

Dr. G. Alexici, Budapest; Prof. Dr. C. Brockelmann, Königsberg;  
Prof. Dr. A. Brückner, Berlin; Prof. Dr. K. Budde, Marburg; Dr. K. Dieterich,  
Leipzig; Prof. Dr. K. Florenz, Tokyo; Prof. Dr. W. Grube, Berlin; Prof. Dr.  
P. Horn, Straßburg; Prof. Dr. J. Jakubec, Prag; Dr. J. Kont, Paris; Prof. Dr.  
M. Murko, Graz; Prof. Dr. M. Winternitz, Prag.

---

### Zweiter Band:

Geschichte der russischen Litteratur.

Von

Dr. A. Brückner,  
o. Professor in Berlin.

---

Leipzig,  
C. F. Amelangs Verlag.  
1905.

Ä

~~472~~

F 87  
102

Ä

# Geschichte

der

# russischen Litteratur.

Von

**Dr. A. Brückner,**

o. Professor in Berlin.



Leipzig,

C. F. Amelangs Verlag.

1905.



Ä

## Vorwort.

---

Die ersten Kapitel der folgenden Darstellung dienen bloßer Orientierung; eine breitere Behandlung des Stoffes setzt erst nach 1760 ein.

Die Umschreibung<sup>1</sup> der russischen Laute und Zeichen ist keine konsequente; für š ist sch beibehalten, weil der Deutsche an diese Schreibung selbst gewöhnt ist (Pu chkin); dagegen wurde eingeführt das Zeichen č statt der vier Buchstaben der sonstigen Umschreibung (tsch, wie z. B. in Čechov); ebenso das Zeichen ž (Žukovskij, auszusprechen wie j in französisch jour). V hat die lateinische Geltung wie in Viktor; s ist russisches z (Oserov); ss russisches s (Ssaltykov); z russisches c (Zar); i vor Vokalen bildet keine Silbe, dient nur der Erweichung des vorangehenden Lautes (Turgeniev ist Turgenjev, dreisilbig, nicht vier-silbig zu sprechen).

# Inhalt.

---

	Seite
Erstes Kapitel. Die Anfänge . . . . .	1
Zweites Kapitel. Das XVII. Jahrhundert . . . . .	34
Drittes Kapitel. Das »veränderte« Rußland . . . . .	57
Viertes Kapitel. Katharina II. und ihre Zeit . . . . .	85
Fünftes Kapitel. Die Zeit Alexanders I. . . . .	131
Sechstes Kapitel. Puschkin . . . . .	168
Siebentes Kapitel. Die romantischen Dichter . . . . .	199
Achtes Kapitel. Der Roman und Gogol . . . . .	222
Neuntes Kapitel. Die romantische Kritik. Bielinskij . . . . .	251
Zehntes Kapitel. Slawophilen und Westler. Alexander Herzen	271
Elftes Kapitel. Die Neuzeit (1855—1905). Die Kritik . . . . .	292
Zwölftes Kapitel. Der Roman. Turgeniev und Gončarov. . . . .	316
Dreizehntes Kapitel. Tolstoj . . . . .	340
Vierzehntes Kapitel. Dostojevskij . . . . .	365
Fünfzehntes Kapitel. Belletristen zweiten Ranges . . . . .	391
Sechzehntes Kapitel. Satire. Ssaltykov . . . . .	424
Siebzehntes Kapitel. Das Drama . . . . .	447
Achtzehntes Kapitel. Lyrik . . . . .	467
Neunzehntes Kapitel. Die Novellisten . . . . .	487
Namenregister . . . . .	506

## Erstes Kapitel.

### Die Anfänge.

Land und Leute. Gründung des Staates und der Kirche. Das alt-russische Leben; seine Glanzzeit im XI. und XII., sein Verfall in den folgenden Jahrhunderten; Zustand der Kultur und Gesellschaft. Das XVI. Jahrhundert; Aneignung der materiellen Fortschritte Europas; geistige Unkultur.

---

Die Geschichte der russischen Litteratur muß jegliche Aufmerksamkeit in besonderem Maße fesseln. Nicht durch ihr Alter — ist sie doch die jüngste unter den großen —, nicht durch ihre Vollendung — verzichtet sie doch oft auf ästhetische Wirkungen —, wohl aber durch ihre Eigenart, durch ihren hohen, humanen Gehalt, durch ihre Natürlichkeit und Lauterkeit, durch ihren idealen Flug, durch das Tiefe und Erschütternde ihrer Wirkungen, durch die Bedeutung endlich, die sie im geistigen Leben ihrer Nation beansprucht. Engländern oder Franzosen, Deutschen oder Italienern ist die schöne Litteratur Ausdruck nationalen Fühlens und Sinnens neben anderen; dem denkenden Russen, der keine freie Presse, keine Versammlungsfreiheit, kein Recht auf freie Meinungsäußerung besaß, wurde die schöne Litteratur zum letzten Hort seiner Gedankenfreiheit, zum einzigen Mittel einer Propaganda anständiger Ideen; er erwartete und verlangte von der Litteratur seines Landes keinen ästhetischen Zeitvertreib nur; er stellte sie in den Dienst alles Edlen und Guten, der Tendenz, der Aufklärung und Befreiung der Geister. Daher die auffallende Einseitigkeit, ja Ungerechtigkeit, die Russen den vollendetsten Werken der eigenen Litteratur gegenüber bewiesen, wenn sie der Tendenz, den Erwartungen der Partei oder des Tages nicht entsprachen. Eine rein ästhetische Behand-